





Heimliche Rundschau

Frau Griebele hat das Wort

Zuerst war sie bei ihrem Bürgermeister. 32 Meter Vorhangstoff mußte sie haben, unbedingt. Die ganze Wohnung war neu hergerichtet. Alles hatte sie frisch streichen und weißen lassen. Jetzt paßten die alten Vorhänge nicht mehr. Übrigens hatte sie auch andere Verwendung dafür. Ja, so eine Hausfrau auf dem Lande wirft nichts zu den Lumpen. Sie weiß aus allem, auch aus alten Vorhängen, noch etwas zu machen. Aber der Bürgermeister hatte ganz und gar kein Verständnis für die neu hergerichtete Wohnung und für 32 Meter Vorhangstoff schon garnicht. Was versteht denn so ein Bürgermeister von Hausfrauensorgen! Aber Frau Griebele aus Hinterbühl ließ sich nicht abweisen. Sie wußte genau, daß der Bürgermeister ihr die neue eingerichtete Wohnung nicht gönnte. Aber es gab ja noch andere Stellen. Sie brauchte den Bürgermeister garnicht. Nur eine Fahrbewilligung mußte er ihr ausstellen, damit sie zwecks dringender Angelegenheiten mit der Kraftpost in die Stadt fahren konnte. Hatte er schon die Vorhänge verweigert, konnte er bei der Fahrbewilligung nicht nein sagen.

Zwei Tage später fuhr Frau Griebele in die Stadt. Sie hatte sogar ihren Mann beauftragt, mit dem Fahrrad nachzukommen. Im Herzen freute sie sich, dem Bürgermeister ein Schnippchen geschlagen zu haben. Der würde Augen machen, wenn er in einigen Tagen ihre neuen Vorhänge sehen würde — neue Vorhänge an allen Fenstern. Und erst die Frau des Bürgermeisters — die wird vor Neid erblassen. In der Stadt wartete Frau Griebele auf ihren Mann. Schweiftriefend kam er an. Beide gingen gute Dinge auf das Wirtschaftsamt. Die Frau führte das Wort, ihren Gatten hatte sie nur zur Bekräftigung ihrer Forderung mitgenommen. Lang und breit erklärte sie dem Beamten, warum sie 32 Meter neue Vorhänge haben müsse. Aber der Beamte schien noch verstockter zu sein als der Bürgermeister. All seine Erklärungen wurden vom Redeschwall der Antragstellerin überboten. »Red doch du« sagte Frau Griebele zu ihrem Mann. Aber der sagte nur, daß sie ja schon alles Wichtiges selber gesagt habe. Schließlich erklärte der Beamte, daß alles weitere Reden nutzlose Zeitvergeudung sei, daß er keine 32 Meter Vorhangstoff für eine Altwohnung ausgeben dürfe und daß er damit die Angelegenheit als erledigt betrachte.

Schwer enttäuscht zog Frau Griebele ab. Andere Antragsteller kamen und gingen. Der Beamte hatte den Vorfall in der Fülle seiner verantwortungsvollen Arbeit wieder vergessen. Da kam Herr Griebele noch einmal zur Tür herein. Er lachte über das ganze Gesicht. Der Beamte erkannte ihn gleich, aber er wußte dieses Lächeln nicht zu deuten. Da ging Griebele auf ihn zu, reichte ihm die Hand und sagte: »Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß sie die Vorhänge nicht bewilligt haben. Das hätte mich eine schöne Stange Geld gekostet und bei neuen Vorhängen hätte ich in der Stube nie mehr rauchen dürfen.« Sprachs und ging lachend hinaus.

Frau Griebele mußte ihren Kopf aber doch durchsetzen, schon wegen dem Bürgermeister. Also ließ sie die alten Vorhänge reinigen und färben und als sie wieder angebracht waren, sagte sie in echtem Hausfrauenstolz: »Viel schöner, gediegener und vor allem viel billiger als neue!« Daraufhin versteckte Griebele seine Raucherkarte — es war nur wegen den neuen Vorhängen!

Volksbewegung in Marburg. In der zweiten Julihälfte wurden dem Standesamt Marburg gemeldet 92 Geburten, hiervon 40 Knaben und 52 Mädchen, 43 Todesfälle ferner wurden 31 Ehen geschlossen.

Der Gauleiter in der Rosegger-Heimat

Gedenken an den großen Dichter — Feierstunden im schönen Mürtztal

Mit einer Gedenkfeier am Samstag im Kinosaal in Krieglach nahmen die Roseggerfeier in der Steiermark anlässlich des hundertsten Geburtstages Peter Roseggers ihren Anfang. Dr. Friedrich Pock, der wohl einer der besten Rosegger-Kenner genannt werden kann, hielt nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Baumgartner und stimmungsvollen Vorträgen eines Streichquartetts und des Männergesangsvereines Krieglach eine Gedenkrede über Leben und Werk des großen steirischen Dichters und über den Aufstieg des armen Kleinbauernsohnes zum Dichter der Weltliteratur.

Kränze vor dem Waldbauernbubendenkmal

Der schöne Tag begann mit einer Huldigung vor dem Waldbauernbubendenkmal in Krieglach, wo Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither zu-

Steierland den Gauleiter, und Waldschulmeister Walter Kandler erstattete seine Meldung. Mit großem Interesse wurde die Waldschule besichtigt.

Wanderung zum Geburtshaus

Westlich bergan von der Waldschule führt ein Weg zum Kluppenegger-Haus, dem Geburtshaus Peter Roseggers. Dort hin begahen sich die Festteilnehmer und die große Schar jener, die am Sonntag hier erschienen waren, um Zwiesprache mit dem verehrten Dichter zu halten. Heute führt ein markierter Promenadenweg durch die grüne Einsicht. Wie oft wanderte aber damals der kleine Waldbauernbub mit seinem kleinen Pinkerl, aber mit seinem großen weiten Herzen, die schwierigen Gebirgspfade zu Tal.

Einsam steht der Kluppeneggerhof, eine aus Holz gefertigte Wohnhütte auf

ein fröhliches Leben. Steirische Ländler aus der Waldheimat erklangen und der Gesang der Waldschul Kinder. Mitten in unsere frohe steirische Jugend begab sich der Gauleiter und erfreute sich an diesen Stunden in der Waldheimat. Mürtztaler Sing-, Musik- und Tanzgruppen sowie Laienspiele nach Erzählungen Peter Roseggers gaben ein stimmungsvolles, reichhaltiges Programm.

Dann senkte sich der Abend über den Kluppeneggerhof, es wurde leerer und stiller an der heute so fröhlichen Stätte, die Bäume rauschten ein ernstes Lied auf. Und es war, als ob über allem das göttig lächelnde Antlitz des Dichters Peter Roseggers schweben würde, der uns auf unseren weiteren Wegen den Frieden des Herzens mitgeben möchte, den er in so reichem Maße besaß.

Hans Auer



Aufnahme: Kristian, Graz

Die steirischen Dichter Dr. Hans Klopfer und Paul Anton Keller bei der Kranzniederlegung der Steirischen Schriftsteller

gleich auch im Namen von Reichsleiter Bormann und Reichsminister Dr. Goebbels drei in ihrer sommerlichen Farbenfreudigkeit wunderschöne Kränze niederlegte. Tief empfundene Worte hörten wir dabei aus dem Munde des Gauleiters, und zugleich eine alle Hörer freudig bewegende Kunde, daß nämlich der Führer mitten in diesen Schicksalstagen, in denen es um unsere und unserer Kinder Zukunft geht, im Geiste doch mitten unter uns und seiner treuen Steiermark weit und Anteil nimmt an unseren Freuden wie an unseren Nöten. Durch den Mund des Gauleiters ließ er den ältesten Sohn des gefeierten Dichters, Dr. Sepp Rosegger, zu sich einladen, um von ihm persönlich das von der Familie Rosegger ihm zugedachte Manuskript des Rosegger-Romans »Jakob der Letzte« entgegenzunehmen.

Fahrt in die Waldheimat

Die Teilnehmer wanderten dann nach Alpi zur Waldschule Tausende von Volksgenossen hatten nicht versäumt, an diesem Tag zu der Stätte des Waldbauernbubens zu ziehen. Niemand scheute den Weg, um an diesem Sonntag im Geburtsort des Dichters zu weilen. Dort oben schlug das Herz freier und inniger und alle Werke des Dichters wurden in dieser grünen Einsicht stark und lebendig. Nach der Meldung durch den Zellenleiter Simon Königshofer begrüßten die Waldschul Kinder mit einem

gemauertem Sockel mit winzigen Fenstern, und sieht über das Tal und die Alpen. Die Jahreszahl der Erbauung 1774 steht auf dem Trambaum in der Stube zu lesen. Hier also, in diesem einfachen Waldbauernhaus und seinen dunkelküsternen Räumen, entsproß, von einer armen Bauernfrau geboren, vor hundert Jahren ein so großer Geist. Am Sonntag aber herrschte dort oben

Besuch bei den Verwundeten

Kürzlich veranstalteten die Mädel der Deutschen Jugend im Steirischen Heimatbund den Verwundeten des Radkersburger Lazarett einen fröhlichen Nachmittag. Singend kamen die Mädel des Landdienstlagers von Kappeln und die Volkstanzgruppe aus Oberradkersburg an und brachten Obst, Kuchen und andere gute Dinge mit. Die Kreisfrau sprach sodann zu den Verwundeten und versicherte mit herzlichen Worten, wie sehr es sie freue, ihnen wieder einige Stunden Fröhlichkeit bereiten zu können. Daraufhin begrüßte der Kreisführer die Soldaten. Die Bannmädelführerin von Luttenberg leitete den Nachmittag ein mit den Worten: »Mit sonnigem Frohsinn werden wir Herr der oft schweren Tage und unser Glaube wird dadurch auch immer stärker und größer.«

Eine Reise durch die schöne Steiermark erlebten die Soldaten in diesen Stunden. Mit dem Lied »Und jetzt gema zum Peters-Brünnele« zogen sie aus Radkersburg aus, besuchten dann den Dichter Klöpfer in der Weststeiermark, weiter ging's nach Judenburg und in das Ennstal hinein, vom Erzberg ging die Wanderung nach Graz, der Gauhauptstadt. Auch die Oststeiermark und das Mürtztal wurden besucht, um von Alpi wieder nach Radkersburg zurückzukehren. »Der Redenschirm« und »Verliebte Leute« von Peter Rosegger und viele Steirerlieder wurden auf dieser fröhlichen Fahrt zum Besten gegeben. Zum Abschluß des Nachmittages wurde den Schwerverwundeten ein kurzer Besuch abgestattet. Blumengrüße und Lieder ließen die Augen der Soldaten dankbar aufleuchten und dies war der schönste Lohn für Frauen und Mädel die keine Gelegenheit versäumen, den Soldaten die lange Genesungszeit zu erleichtern.

Wir verdunkeln im August von 22 bis 4 Uhr

Erntesegen im Sawetal

Die Garben werden erstmals in der neuen Heimat eingebracht

Nach all den überwundenen Schwierigkeiten und Mühen eines Jahres, führen nun die Bewohner des Ansiedlungsgebietes Rann zum ersten Male in der neuen Heimat die Ernte ein. Heu, Raps, Erbsen und Gerste müssen zuerst geerntet werden und auch der Weizen, vollgereift, harri schon der Schnitter. Mit verbissener Zähigkeit arbeitet der Ansiedler von früh bis spät und kann doch das Übermaß an Arbeit nicht allein überwäligen. Da entstand der Gedanke des Erntedienstes. Es wurde beschlossen Montag, Mittwoch und Donnerstag sämtliche Ämter und Dienststellen zu schließen und an diesen Tagen Amtsleiter und Gefolgschaft in den Ernteeinsatz zu stellen. Der Arbeitsausfall in den Dienststellen wird Samstag und

Sonntag nachgeholt. Dieser Beschluß wurde mit vollstem Verständnis zur Kenntnis genommen. Auch die Kaufleute, Handwerker und andere Betriebe schlossen sich an. So fährt nun an den drei Wochentagen in Rann und Gurk drei Lastwagen auf Lastwagen, dichtbesetzt mit Erntehelfern, ab, die dann über all von den Bauern freudig empfangen werden. Im Nu ist ein Acker von Unkraut gereinigt, sind ein paar Morgen Getreide gemäht, gebunden und geschobert. Arbeiten im Weingarten, die nicht bewältigt werden konnten, werden von den Erntehelfern durchgeführt. Bald hat es sich bei den Bauern herumgesprochen, wie gut es die Stadtleute verstehen überall mit anzupacken. Nun ist die Ernte auch im Ansiedlungsgebiet Rann nicht mehr in Gefahr.

Die Cillier Ortsgruppentage — eine eindrucksvolle Kundgebung der untersteirischen Bevölkerung



Bild oben links: Begeistert folgt alt und jung den mannigfachen Darbietungen. — Bild Mitte: Der Gauleiter spricht auf der großen Kundgebung. — Bild oben rechts: Gauleiter Dr. Uiberreither und Bundesführer Steindl unter den Zuschauern im Hof der Burgruine. Bildreihe unten von links nach rechts: Der Gauleiter übergibt die Ortsgruppenfähnen, besichtigt die Ausstellung »Cilli im Volkstumskampf« und statet mit Bundesführer Steindl und Kreisführer Dorfmeister einen vorbildlichen Kindergarten in Cilli einen Besuch ab.

Aufnahmen: F. Weißentainer, Marburg





